

Schritt frohgemut, aber bedächtig und zäh, wie es Frankenart ist, dem Ziele näher kommen.

Würzburg wird Ende März das Ziel von vielen fränkischen Heimatfreunden sein. Sie seien herzlichst begrüßt. Die alte liebenswürdige Stadt sitzt in ihrem Tafkessel, hineingeschmiegt wie die Henne in ihr Nest. Alles was da wohnt, der Bürger und der Gast, ist geschützt und umhegt. Der Fluß, die Hügel, die Dächer, alles ist weich und sanft. Die Bauten auf den Höhen, allen voran die Beste Marienberg mit ihrem sachlich-schönen Wehrbau, und die aufgeredten Kirchtürme allein spannen den Willen. Es ist ein echt fränkisches Heimatbild, allen lieb, allen vertraut. Möge die Stadt allen treuen Franken immer eine Sehnsucht bleiben, Kleinod und Heiligtum.

Du Stadt der Träume — Stadt am Wein mein Würzburg du

Unter lodernden Sonnenbränden,
Die deine linden Hügel kränzen,
Und den schwelbenden Wolkentänzen,
Die dem Glutenden Kühlung spenden —
Entblüht deiner Erde gesegnetem Kreis
Heißatmender Minne duftendes Reis.
Und trägt in der Blüte die goldenen Wellen,
Die brausend im Blute zu Seligkeit schwellen.
O Stadt du — gelagert im duftenden Laube,
Im Zeichen des Gottes, der schwertüßen Traube.
O Stadt du der Träume — so lieblich umschlossen
Von traulichen Hügeln und wellenumflossen.
Von Anmut umspielt aus dem Adel der Zeiten,
Die schwingend dich tragen und heimlich umgleiten.
O Traum du, geboren aus klingendem Geist,
Der all deine Wege noch immer umkreist. —
Lauschend den Tönen deiner Leier
Die du spielst in seligen Nächten,
Jubelt, berauscht von deinen Prächtten,
Sänger sein Lied zu deiner Feier.
Jubelt dir Preis — du Stadt der Träume
Du Stadt am Wein — Mein Würzburg du.

Elisabeth Dauthendey.